

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

14. Jahrgang/Nr.3

September 2000

## Die Freiwillige Feuerwehr Holzlar

Wilhelm Metz blickt auf eine über 60-jährige  
Mitgliedschaft zurück

von Rudolf Cramer

Wilhelm Metz aus Roleber ist seit 1939 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar. Sowohl nach den Mitgliedsjahren als auch nach den Lebensjahren ist er der Älteste. Ich besuchte ihn, um von seinen Erlebnissen zu hören. Er holte zwei Alben mit Fotos und Zeitungsausschnitten, die auch über die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr berichten, sowie eine Festschrift vom Jahr 1974, und erzählte:

Ich habe schon als Kind mit der Feuerwehr zu tun gehabt. Als nämlich das Feuerwehrhaus gebaut wurde, haben wir Kinder hier oben alle geholfen. Das Feuerwehrhaus stand an der Ecke Roleberstraße/Ettenhausener Straße, das heutige Haus Roleberstraße 25 ist das umgebaute Feuerwehrhaus. Unten war die Halle für die Spritze, oben wohnte die Familie Hönighausen. An jedem Sonntagmorgen war Feuerwehrdienst auf dem Sportplatz in Roleber, und wir Kinder sahen zu.

Der erste Brandmeister war Peter Kirschbaum aus Gielgen. Er war im ersten Weltkrieg Unteroffizier gewesen und konnte gut Befehle erteilen, er hatte alles fest im Griff. Der jetzige Brandmeister, Uwe Schwabe aus Gielgen, ist übrigens sein Enkel.

Nach dem Feuerwehrdienst wurde Musik gemacht, und zwar vom Spielmannszug. Er bestand aus Feuerwehrleuten, die auch ein Instrument spielen konnten. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die Feuerwehrkapelle Niederpleis mit der Feuerwehr Holzlar einen gemeinsamen Spielmannszug, und dazu gehörte auch ich. Ich habe die Querflöte ge-

*Fortsetzung Seite 2*



Fachwerkhäuser an der Hauptstraße 61 (links) und 59c (rechts)  
Foto (Juli 2000): Hella Lenders

## Das Haus des Dilmanus Linder

Seit einigen Wochen fragen alteingesessene Holzlarer sich angesichts umfangreicher Sanierungsmaßnahmen an dem historischen Fachwerkhause an der Hauptstraße 61 besorgt, wie das unter Denkmalschutz stehende Gebäude schließlich aussehen werde.

*Fortsetzung Seite 4*

Diese Ausgabe  
wurde unterstützt durch

blumenthal  
**b<sup>3</sup>**

bürobedarf  
büromaschinen  
büromöbel

b 3 blumenthal  
paul-langen-straße 44  
53229 bonn 3

fon 0228-43 05 50  
fax 0228-43 13 74

b 3 blumenthal  
kölnstraße 107a  
53757 sankt augustin

fon 02241-287 49  
fax 02241-288 16



Sämtliche Feuerwehren des Amtes Menden (aus Holzlar, Hangelar, Siegburg-Mülldorf, Menden, Niederpleis und Buisdorf) in Roleber anlässlich der Einweihung der ersten Motorspritze am 17.4.1956. Links im Bild der damalige Holzlarer Pfarrer Prälat Heinrich Vobbe.

spielt, ungefähr zehn Jahre lang.

Gegründet worden ist die Feuerwehr am 6. Februar 1934 in einer Gemeindeversammlung in der Gaststätte Jahnke. Der Gemeindevorsteher von Holzlar, Schaub, hatte den Vorsitz, der Bürgermeister des Amtes Menden, Söntgen, war auch dabei. Die Gemeinde Holzlar mit ihren vier Dörfern Holzlar, Kohlkaul, Roleber und Gielgen gehörte damals ja zum Amt Menden. Bald danach ist das Feuerwehrhaus gebaut worden. Es wurde hier oben und nicht im Tal gebaut, weil man vom Berg schneller ins Tal kommt als vom Tal auf den Berg.

Unser letzter Schullehrer war Paul Langen. Er unterrichtete die älteren Jahrgänge, der andere Lehrer die jüngeren. Paul Langen sagte uns zu Beginn des letzten Schuljahres, wir müßten in die Feuerwehr eintreten. Da wir alle in der Hitler-Jugend waren, wurden wir HJ-Feuerwehr genannt. Das war 1939. Der Monatsbeitrag war 20 Pfennig, davon waren 10 Pfennig für die Versicherung bestimmt.

Die Feuerwehr hatte eine Handdruckspritze. Auf jeder Seite stellten sich vier oder mehr Mann auf, und dann wurde gepumpt. Christian Horn zog sie mit seinem Trecker. Eine Motorspritze bekamen wir 1956, die schaffte 800 Liter in der Minute. Ebenso wie die Handdruckspritze wurde sie an den Trecker gehängt. Heute stehen im Feuerwehrhaus in Kohlkaul drei Löschfahrzeuge. Der Umzug nach Kohlkaul war 1967.

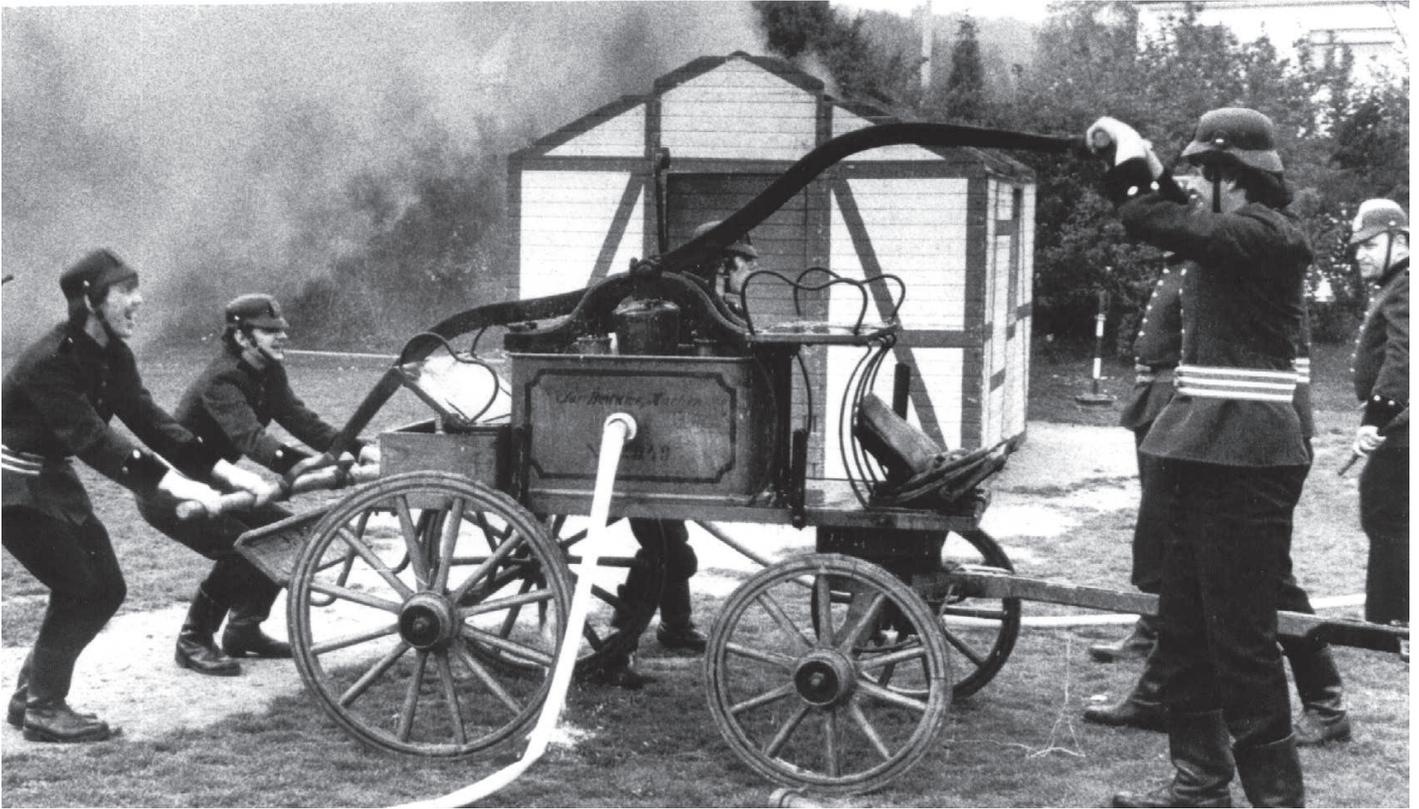
Es war wohl im Jahr 1942, als ich das erste Mal bei einem

Brand eingesetzt wurde. Es brannte in einem Haus an der Alten Bonner Straße. Das Löschwasser nahmen wir aus dem Stangiers-Weiher. Es war eine lange Strecke bis zum Brand, und wir mußten beide Handdruckspritzen einsetzen, die wir damals hatten. Die eine pumpte das Wasser aus dem Weiher zu der anderen Spritze, und die pumpte es weiter bis zum Brand. Das Feuer wurde gelöscht. - Mit drei oder vier anderen bin ich mal in einer gefährlichen Lage gewesen. Wir waren in einem Zimmer und konnten nicht durchs Treppenhaus zurück, weil das inzwischen Feuer gefangen hatte. Da sind wir aus dem ersten Stock herausgesprungen. Ich bekam noch einen Ruffel vom Amtsbrandmeister Peter Richarz, weil ich ohne Stahlhelm in dem Haus gewesen war. In Hohlz brannte einmal eine Scheune bei Peter Ganser. Es war so heiß, daß das Obst gebacken von den Bäumen fiel. Wir mußten aus der Jauchegrube Wasser nehmen zum Löschen.

Die zweite Handdruckspritze hatte ihren Standort in Kohlkaul in einem kleinen Haus gegenüber dem Kohlkauler Platz, beim Kindergarten an der Holzlarer Straße.

In Kohlkaul gab es wegen der Teiche genügend Löschwasser. Am wenigsten Löschwasser hatten Roleber, Gielgen und Heidebergen. Da gab es nur Pumpen und Hausbrunnen. Überall genügend Wasser hatten wir erst 1955, nach dem Anschluß an den Wasserbeschaffungsverband Thomasberg.

Nach dem Krieg habe ich beim Wiederaufbau der Feuerwehr kräftig geholfen. Es gab Zeiten, wo ich an fast allen Sonntagen Feuerwehrdienst hatte oder sonst für die Feuer-



Vorführung der alten Handdruckspritze am 6. Mai 1984 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar  
Foto: Günter Schell

wehr arbeitete. Wir mußten ja ständig üben, und es fanden auch Wettbewerbe mit anderen Wehren statt. Die Plätze mancher Übungen sehen heute völlig anders aus. So gab es einmal eine Übung beim Gehöft Schönenberg. Heute verlaufen da die Straße Steinacker und die Ettenhausener Straße.

Neben der Arbeit kam das Vergnügen nicht zu kurz. Andere Wehren besuchten uns, und wir machten Gegenbesuche. Wir waren zum Beispiel in Dattenfeld und in Scheiderhöhe. Zell an der Mosel besuchen wir jedes Jahr. Einmal war eine Wehr aus Holland hier. Wir machen auch Tagesausflüge und verreisen. 1979 wollten wir sogar nach Mallorca. Das Reiseunternehmen hatte aber Pleite gemacht, wir sind statt dessen nach Brilon gefahren. In Bergneustadt gibt es ein Erholungsheim für Feuerwehrleute, da war ich mehrere Male.

Aktiver Feuerwehrmann war ich bis 1964. Da hatte ich einen Unfall, seitdem bin ich gehbehindert. So kam ich in die Altersabteilung, zu der man sonst erst gehört, wenn man 60 Jahre alt ist.

Die Jugend in Holzlar interessierte sich sehr für die Feuerwehr. Im Januar 1966 wurde eine Jugendgruppe mit zwölf Jungfeuerwehrlern aufgestellt. Wir hatten eine Feldküche, womit ich viel unterwegs war. Im Oktober 1966 habe ich bei der Polizeibereitschaft in Bork/Westfalen an einem Kochlehrgang teilgenommen. Die Jugendgruppe führte jährlich Zeltlager durch, am Biggensee, am Dreifeldersee,

an der Aggertalsperre und in Zell an der Mosel, immer eine Woche lang, und ich kochte für sie.

1990 war die Freiwillige Feuerwehr aus Ronneburg bei Gera zu Besuch. Es war gerade Rhein in Flammen, und kurz vor Mitternacht waren die Ronneburger wieder mit dem Schiff in Bonn angelangt. Um Mitternacht waren sie im Feuerwehrhaus. Es war noch Erbsensuppe da, die noch gegessen wurde. - Die Feuerwehr in Niederdollendorf hatte mich gebeten, bei ihrer Kirmes zu kochen. Der Kessel mit der Erbsensuppe faßte 190 Liter, der Kaffeekegel 90 Liter. Was meinen Sie, wie lange es gedauert hat, bis alles verzehrt war? Nur eine Stunde! - Acht Jahre lang bin ich Koch gewesen.

Die Feuerwehr hat nicht nur für mein Leben große Bedeutung, sondern auch für das meiner Söhne. Alle drei waren hier in der Feuerwehr, zwei sind an ihrem jetzigen Wohnort jetzt noch drin. Sogar ein Enkel ist schon dabei. Mein dritter Sohn mußte aus beruflichen Gründen ausscheiden, er hat aber die Tochter eines Mannes geheiratet, der Verbindungsmann zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr war. -

Als ich mich verabschiedete, fiel mein Blick auf die Wand neben der Tür. Hier hängen viele Zeichen der Anerkennung, die Wilhelm Metz in den sechs Jahrzehnten von der Feuerwehr erhalten hat. Das zuletzt verliehene ist das Ehrenkreuz in Gold. Die Feuerwehrjugend hat sich mit einem Freundschaftsteller bedankt.

## Das Haus des Dilmanus Linder

Fortsetzung von Seite 1

Die in den steinernen Bogen über dem Eingang zum Keller gewölbe gemeißelte Zahl 1698 gibt Auskunft über das Baujahr des stattlichen Fachwerkhauses, dessen Erbauer Dilmanus Linder ist. Zusammen mit dem 1790 von Johann Wilhelm Greif erbauten Fachwerkhaus, Hauptstraße 59c, bildet das Doppelhaus eine Einheit, die über Jahrhunderte ortsbildprägend war, bis Ende der siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts durch ein Haus dicht an der Hauptstraße der freie Blick auf das etwas zurückliegende Ensemble verbaut wurde.

In unmittelbarer Nachbarschaft der beiden historischen Fachwerkhäuser befindet sich der kleine evangelische unter Denkmalschutz stehende Friedhof. Er wurde von Herman Linder angelegt, der 1658 seine Frau auf eigenem Grund und Boden bestattete. Die Familie Linder war, nachdem sie wegen ihres evangelischen Glaubens vertrieben worden war, in Holzlar sesshaft geworden. Anfangs waren die Linders die einzigen Evangelischen in Holzlar. Später kamen die Familien Greif, Becker und Cremer hinzu.

Im Jahre 1666 war das Haus von Herman Linder, wie er bei einer Erbhuldigung auf Schloß Allner mitteilte, infiziert - von der Pest. Durch die Seuche verlor er drei seiner Kinder und sein Haus. Ein neues Haus wurde 1698 von seinem Sohn Dilmanus gebaut.

Dieses Haus hat in drei Jahrhunderten mehrere Veränderungen erfahren: Umbauten, Erweiterungsbauten und eine Aufstockung. In den letzten Jahren hatte man selbst als Laie den Eindruck, daß das Fachwerkhaus dringend saniert werden müsse. Im Frühjahr 2000 bot der bisherige Eigentümer das Haus zum Verkauf an. Erworben wurde es von einem Paar aus unserer Gegend, dem sehr an einer möglichst originalgetreuen Instandsetzung gelegen ist: Frau Carmen Schneider und Herr Michael Meurer verbringen ihre Freizeit im wesentlichen mit Arbeiten in und an dem denkmalgeschützten Haus, das sie selbst bewohnen möchten. Gespannt warten sie auf einen fachkundigen Bericht der Oberen Denkmalbehörde, die das Haus gemeinsam mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn genauestens unter die Lupe genommen hat.

Es ist zu hoffen, daß Frau Schneider und Herrn Meurer die Restaurierung des für sie selbst und zugleich für Holzlar bedeutsamen Gebäudes gelingt und unser Ort demnächst um zwei Liebhaber historischer Denkmäler reicher ist.

Hella Lenders

Quellen:

*Christian Greif*: Chronik der Familien Greif und Linden, 1985.  
*Oswald Becker*: Der evangelische Friedhof von Holzlar und das älteste Kirchenbuch der „nach Gottes Wort reformierten Gemeinde Oberkassel“, in: 10 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Bonn-Holzlar, Bonn 1982, S. 9-23.

## Seit 25 Jahren Judo in Holzlar

von Christiane Jost

Anläßlich des 25-jährigen Bestehens der Abteilung Judo des BSV Roleber e.V. findet am Samstag, dem 21. Oktober, ab 17.00 Uhr unsere Jubiläumsfeier in der Turnhalle am Heideweg in Holzlar statt. Alle Mitglieder der Holzlarer und Hoholzer Vereine, Aktive, Ehemalige und Neugierige sind herzlich eingeladen, mit uns zu feiern.

Am 1. Mai 1975 wurde die Abteilung Judo des BSV Roleber e.V. von den Herren Heinz Vörding und Bernd-Rüdiger Faßbender gegründet. Sie machten damals per Rundschreiben alle interessierten Bürger auf den Beginn eines 10-stündigen Judo-Kurses „Moderner Abwehrkampf“ in der Turnhalle Holzlar aufmerksam. Sehr bald zählte die Abteilung 75 Mitglieder und wurde in den Nordrhein-Westfälischen Judoverband aufgenommen. Von 1975 bis 1979 trainierte Willi Vollberg, Träger des schwarzen Gürtels (4. DAN) die Gruppe. Mitte 1978 übernahm Hans-Josef Muschenich, ebenfalls Träger des schwarzen Gürtels (3. DAN) und heute 1. Vorsitzender der Abteilung, das Training.

Heute umfaßt die Abteilung ca. 40 jugendliche Mitglieder im Alter von 6-16 Jahren, je zur Hälfte Jungen und Mädchen. Betreut, geführt, trainiert werden die Judokas von den Trainern Hans-Josef Muschenich und Burkhardt Otto (seit 1994). Udo Fahron ist Ende 1997 aus zeitlichen Gründen ausgeschieden.

Die Bedeutung der Jugendarbeit im Sportverein hat in den letzten Jahren zugenommen, da die Jugendlichen über mehr Freizeit verfügen. Ihren vielfältigen Bedürfnissen nach Kontakt, Spaß, Freude, erlebnisreicher und sinnvoller Freizeitgestaltung kann der Verein bedingt nachkommen. Judo dient nicht nur dem körperlichen Training und der Gesunderhaltung, es fördert auch das Selbstbewußtsein und unterstützt die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen.

Judo? - „Das sind doch die in den komischen Schlafanzügen, die sich gegenseitig durch die Luft wirbeln!“ Also: Die „Schlafanzüge“ heißen Judogi. Es gibt eine weite, bequeme Hose, die man mit einem Band zusammenhält, und eine weit geschnittene Jacke ohne Knöpfe und Verschlüsse. Die Jacke wird mit einem Gürtel, dem „Obi“, zusammengehalten. An der Farbe des Gürtels kann man erkennen, wie weit fortgeschritten ein Judoka ist. Die absoluten Anfänger tragen einen weißen Gürtel. Die weitere Reihenfolge der Gürtelfarben ist: gelb, orange, grün, blau, braun, schwarz. Disziplin im Umgang miteinander ist oberstes Gebot „auf der Matte“. Deshalb beginnt das Training mit einer Zeremonie: Die SchülerInnen knien im Fersensitz in einer Reihe, „sortiert“ nach Gürtelgraden und Größe, dem Trainer gegenüber. Die Kleidung ist geordnet, es herrscht einen Augenblick Ruhe. Dann ruft der erste in der Reihe laut „rei“. Das ist Japanisch und heißt „grüßen“. Alle Schüler und der Trainer verbeugen sich gleichzeitig. Judo ist Selbstverteidigung - Kämpfen mit Köpfchen - und deshalb



Vorbereitungen für eine Judovorführung beim Sommerfest 1988 auf der Kirchwiese

Foto: Wolfgang Lenders

für Jungen und Mädchen gleich gut geeignet. Der Begriff „JUDO“ setzt sich zusammen aus den japanischen Begriffen „dju“ und „do“ und ist zu übersetzen mit „sanfter Weg“. Anfänger lernen in einer „Fallschule“ erst einmal richtig zu fallen. Erst wer die Fallübungen wie im Schlaf beherrscht, darf sich an Wurftechniken wagen. Später kommen dann noch Haltegriffe, Hebel- und Würfetechniken hinzu.

Über's Jahr verteilt haben unsere Judokas bei verschiedenen Wettkämpfen Gelegenheit, die erlernten Techniken anzuwenden und ihr Können unter Beweis zu stellen, zum Beispiel beim Sieglarer Sonntagstraining (japanisches Turnier), Piccoloturnier (für weiß und weiß/gelb-Gurte), Stadtmeisterschaft (für alle Klassen), Clubmeisterschaft (für alle Mitglieder), Rhein-Sieg-Meisterschaft.

Sport, Spiel und Spaß finden natürlich auch außerhalb des Trainings bei verschiedenen Aktivitäten statt, die jeweils von den Betreuern und Eltern organisiert und durchgeführt werden (z.B. Nachtwanderung, Nikolausfeier, Tagesausflug Panoramapark Sauerland). Ein besonderes Erlebnis im Jahr 1999 war der Jahresausflug zu der Jugendherberge Burg Stahleck oberhalb der romantischen Stadt Bacharach. 18 Judokas und 4 Betreuer erlebten „Burgenromantik und Ritterleben wie im Mittelalter“; Stadtführung, Besichtigung der alten Zollburg „Pfalzgrafenstein“, Spaziergänge rund um die Burg und die Aussicht auf das romantische Rheintal ließen das Wochenende zu einem besonderen Erlebnis für jung und alt werden.

Nicht unerwähnt bleiben sollte die Fitness-Gruppe, die der

Abteilung Judo seit ihrer Gründung 1981 vorstandsmäßig angeschlossen ist. Sie zählt zur Zeit 16 Mitglieder (männlich und weiblich, alle Altersgruppen) und ist offen, locker und gesellig. Trainer ist Hans-Josef Muschenich. Der „Einmal-in-der-Woche-Sportler“ kommt hier ebenso auf seine Kosten wie der Aktivere, denn die Angebotspalette reicht von Atem- und Entspannungsübungen über Gymnastik jeglicher Art bis zum Konditionstraining und Spielen aller Art. Geselliges Beisammensein nach dem Training ist Pflicht! Sport und Spaß werden auch außerhalb der Trainingszeiten gepflegt: Im Herbst organisieren die Mitglieder eine Wanderung mit anschließender Einkehr, im Advent findet nach sportlicher Ertüchtigung das „Weihnachtessen“ statt. Wer also Spaß, Bewegung und nette Leute sucht, ist hier genau richtig, denn jeder wird nach seinen sportlichen und körperlichen Fähigkeiten gefördert, aber nicht überfordert.

Bei wem nun das Interesse an der einen oder anderen Sportart geweckt worden ist, der ist herzlich zur Schnupperstunde in die Turnhalle am Heideweg eingeladen. Hier unsere Trainingszeiten (beginnend wieder nach den Sommerferien):

Montags:

17.00 - 19.00 Uhr Kinderjudo (Anfänger)

Dienstags:

17.00 - 18.45 Uhr Kinderjudo (Fortgeschrittene)

19.00 - 20.15 Uhr judobezogene Selbstverteidigung (gemischte Erwachsenengruppe)

20.15 - 21.15 Uhr Fitness-Gruppe

Donnerstags:

17.00 - 19.00 Uhr Kampftraining (Fortgeschrittene)

# Holzlarer Terminkalender 2000

Beilage zum Holzlarer Boten, 14.Jg., Nr.3, September 2000

## September 2000

2. - Grillfest des Bürgervereins Heidebergen  
16.00 Uhr Hütte der Polizei-Reiterstaffel am Niederberg
5. - Referat des Vizepräsidenten der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, Staatssekretär a.D. Matthias Kurth:  
Was bedeutet die Versteigerung der Mobilfunklizenzen UMTS für uns alle? Wie beeinflusst das Wachstum der Telekommunikation Wirtschaft und Gesellschaft?  
Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz  
20.00 Uhr im Waldcafé
6. - Ein Streifzug durch Rom - die ewige Stadt!  
Diavortrag von Ursula Weischer  
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- 8.-12. - Pützchens Markt
10. - Tag des offenen Denkmals  
Führungen durch die Holzlarer Mühle  
11.00 Uhr und 15.00 Uhr
17. - Ausflug der Kath. Kirchengemeinde Christ König nach Morsbach im Bergischen Land  
10.00 - 18.30 Uhr
20. - Ausflug in die nähere Umgebung:  
Besichtigung des Bundestagsgebäudes Altes Wasserwerk in Bonn  
Anmeldung im Ev. Gemeindebüro, Heideweg 27  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- 22.-24. - Ökumenischer Stadtkirchentag in Bonn:  
"Zwischen Himmel und Erde - Bonner Christen feiern 2000"
23. - Jahresausflug des Bürgervereins Roleber/Gielgen zum Archäologischen Park Xanten
24. - Tag der offenen Tür  
des Institutszentrums der Landwirtschaftskammer Rheinland in Roleber  
Es beteiligen sich daran:  
Pflanzenschutzamt  
LUFÄ (Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt)  
Tiergesundheitsamt

Agrarmeteorologische Forschungsstelle des Deutschen Wetterdienstes  
Kreisstelle Rhein-Sieg der Landwirtschaftskammer Rheinland  
Außerdem ist ein kleiner Bauernmarkt vor der Landwirtschaftskammer geplant.  
11.00 - 18.00 Uhr Landwirtschaftskammer, Siebengebirgsstraße 200

25. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

## Oktober 2000

1. - Erntedankgottesdienst der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar,  
danach ( wegen der Beteiligung am Ökum. Stadtkirchentag Bonn eine Woche vorher) anstelle eines Gemeindefestes im traditionellen Sinne:  
Tanz, Musik und Mittagessen für alle
- Erntedankwanderung des Bürgervereins Hoholz
- 2.-14. - Herbstferien der Schulen in Nordrhein-Westfalen
- 4.-14. - Herbstferienprogramm auf der Jugendfarm
14. - Herbstfest auf der Jugendfarm  
14.00 - 18.00 Uhr
15. - Konzert für Oboe und Cembalo  
mit Werken von Johann Sebastian Bach und seinen Söhnen  
anlässlich des 250. Todesjahres von J. S. Bach  
Oboe: Helga Janot-Hoffmann  
Cembalo: Georg Friedrich  
18.00 Uhr Kirche Sankt Adelheid am Pützchen
18. - Gemeinsames Singen und Musizieren zur Gitarre  
mit Vikar Axel Ernst-Dörsing  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- Leben nach dem Tod  
Antworten im Judentum, Christentum und Islam  
Veranstaltungsreihe mit drei Referenten aus drei Religionen an drei Abenden in drei Pfarreien  
in Zusammenarbeit mit dem kath. Bildungswerk Bonn  
Erste Veranstaltung in Holzlar:

- Leben nach dem Tod aus der Sicht des Judentums  
Referentin: Lea Rangut - Brungs  
20.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König
21. - Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar  
zum Freilichtmuseum Lindlar  
Einzelheiten hierzu auf Seite 11  
12.30 - 20.30 Uhr
- Jubiläumsfeier der Judo-Abteilung  
des BSV Roleber e.V.  
anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens  
(s. auch den Beitrag "Seit 25 Jahren Judo in Holzlar"  
von Christiane Jost, Seiten 4 und 5)  
17.00 Uhr Turnhalle am Heideweg in Holzlar
23. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
28. - "Nach(t)klänge"  
Nachbetrachtung eines in der Samstagmesse vor-  
getragenen Musikstücks durch den Organisten  
Georg Friedrich  
19.30 - 19.50 Uhr auf der Empore der Kirche Sankt  
Adelheid am Pützchen
29. - Ende der Sommerzeit
13. - Martinszug in Holzlar  
Er führt in diesem Jahr durch Heidebergen.  
17.00 Uhr Aufstellung am Tulpenweg  
Zugweg: Siebengebirgsstraße, Am Tanzberg, Sie-  
bengebirgsstraße, Heidebergenstraße, Siebenge-  
birgsstraße, Christ-König-Straße, Am Hang, Lupi-  
nenweg, Christ-König-Straße, Kirchwiese
15. - Die Landschaft der Romantik am Beispiel des  
Rheins  
Eine kulturelle Reise mit Dias  
Referent: Gerd Müller  
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
16. - Sitzung der AG Holzlar/Hoholz  
20.00 Uhr im Wald-Café
19. - Orgelimprovisation zu Texten  
aus dem Buch "Der Prophet" von Kahil Gibran  
Sprecherin: Regina Mauel  
Orgel: Manfred Mauel, Küdinghoven  
18.00 Uhr Kirche Sankt Adelheid am Pützchen
22. - Ökumenischer Gottesdienst  
am Buß- und Bettag  
20.00 Uhr Ev. Gemeindehaus
26. - Andacht der Ev. Kirchengemeinde  
am Ewigkeitssonntag (Totensonntag)  
auf dem Holzlarer Friedhof  
15.00 Uhr

## November 2000

4. - Eröffnung der Karnevalssession mit musikalischen  
Highlights und Proklamation des neuen Kinder-  
prinzenpaares  
Jubiläumsveranstaltung: 22 Jahre Veedelszoch in  
Holzlar  
18.30 Uhr Mehrzweckhalle Om Berg
8. - Leben und Glauben im Kongo  
Diavortrag mit Videovorführung  
Referent: Kaplan Willy Manzanza  
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- Leben nach dem Tod  
aus der Sicht des Christentums  
Referent: Dipl.-Theologe Rainer Kaps  
20.00 Uhr Kath. Pfarrheim Sankt Adelheid  
in Pützchen
10. - Martinszug Om Berg  
17.00 Uhr Aufstellung auf dem Schulhof  
der Schule Om Berg
11. - Fest der KG "Lustige Brüder"  
zum Auftakt der Karnevalssession  
11.11 - 22.00 Uhr im Clubheim, Hoholzstraße 24
27. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
29. - Leben nach dem Tod aus der Sicht des Islam  
Referent: Bashir Ahmad Dultz,  
Vorsitzender der Deutschen Muslim-Liga  
20.00 Uhr im Pfarrheim Sankt Antonius in Holtorf
- "Migräne - ein unlösbarer Kopfschmerz?"  
Vortrag von Heilpraktikerin Elfriede Weber  
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König  
Eintritt: 3 DM

## Dezember 2000

- 2.u.3. - Adventsbasar  
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
9. - Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle  
11.00 - 19.00 Uhr



Ältestes Gebäude der Katholischen Grundschule Holzlar aus dem Jahre 1912, Hauptstraße 105

Foto: Ulrich Wienke

## Die Katholische Grundschule Holzlar am Beginn des 21. Jahrhunderts

Stand, Entwicklung, Tendenzen

von Manfred Hoyer

Seit dem 1.8.1998 bin ich nun Schulleiter an der Grundschule in Holzlar. Die 100-Tage-Frist, die man gemeinhin neuen Amtsinhabern gewährt, ist längst abgelaufen, und der Wind der rauhen Wirklichkeit hat mich natürlich längst erfaßt. Trotzdem darf ich sagen, daß ich mich in Holzlar sehr freundlich aufgenommen fühle und die neue Aufgabe mir Freude macht. Wer nicht selbst Kinder an unserer Schule hat, wird vielleicht nicht mehr so genau über den Stand und die Entwicklung in der Grundschule informiert sein. Gern gebe ich in diesem Bericht einen Einblick in die Arbeit unserer Schule.

### Zahlen und Fakten

Im kommenden Schuljahr werden etwa 320 Kinder in 13 Klassen unsere Schule besuchen. Sie werden von 15 Lehrern/Lehrerinnen und 2 Lehramtsanwärterinnen unterricht-

et. In einer Klasse sind durchschnittlich 25 Kinder. Die Unterrichtsversorgung konnte bisher als gesichert angesehen werden.

Die räumliche Situation ist allerdings schwieriger. Zur Zeit sind alle Räume mit Klassen belegt. Am Heideweg muß sogar der Mehrzweckraum als Klassenraum genutzt werden. Dadurch fehlen uns Räume für die Differenzierung im Förder- und im Religionsunterricht. Die Größe der Räume ist zudem sehr unterschiedlich, nur wenige Klassen verfügen über Gruppenräume. Da heute in den Klassen auch Lernmittel und Computer untergebracht sind, herrscht hier oft eine drangvolle Enge. Dringend brauchten viele Klassen einen neuen Anstrich, auch müßte zum Teil Mobiliar ersetzt oder ergänzt werden. Wir hoffen sehr, daß uns hier bald geholfen wird.

## Schulprogramm

Jede Schule in Nordrhein-Westfalen arbeitet zur Zeit an ihrem „Schulprogramm“. Dahinter steht die Absicht der Landesregierung, die Entwicklung einer Schule stärker von Lehrern und Eltern mitgestalten zu lassen, damit sich jede Schule ihr eigenes Profil geben kann. Man könnte es auch als eine Reform von unten, von der Basis aus, bezeichnen. „Das Schulprogramm spiegelt die pädagogische Grundorientierung des Kollegiums wider und ist zugleich Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrerinnen und Lehrer und der Eltern der Schule ...“ heißt es in den Richtlinien. Schon durch unseren Schulnamen (Konfessionsschule) ist uns die Richtung eines Schulprogramms vorgegeben. Es wird aus dem Fundament unseres christlichen Glaubens erwachsen. Auch wir haben uns in den letzten zwei Jahren in vielen Konferenzen ausführlich damit beschäftigt. Jetzt kommt es darauf an, diese guten Ideen und Vorstellungen nach und nach in der Praxis umzusetzen und zu erproben.

## Englisch in der Grundschule

Von „oben“ kommt allerdings ein neues Fach in die Grundschule: Im Jahr 2003 soll Englisch ab dem 3. Schuljahr Pflichtfach werden. Wahrscheinlich wird es dann mit 2 Wo-

chenstunden unterrichtet. Gerade Kinder im Grundschulalter sind für eine neue Sprache sehr aufnahmebereit, wie die Erfahrungen in unseren Nachbarländern gezeigt haben. Bis dahin muß aber noch einiges geschehen: Lehrer müssen ausgebildet, und ein Lehrplan muß entwickelt werden.

## Qualitätssicherung, Parallelarbeiten

Vielleicht haben internationale Studien über Schulleistung den Anstoß gegeben, jedenfalls wird der Qualitätssicherung schulischer Arbeit in Zukunft große Bedeutung zugemessen. Auch die Grundschulen müssen sich dieser Aufgabe stellen. Als erster Schritt dazu sind sogenannte „Parallelarbeiten“ gedacht, die in den Fächern Sprache und Mathematik in den 3. Schuljahren geschrieben werden müssen. Dadurch soll ein Gespräch über didaktische Konzepte, Leistungsanforderungen, Lernergebnisse und Beurteilungsmaßstäbe angeregt werden, das der Weiterentwicklung des Unterrichts dienlich ist.

## Neue Medien

An keine technische Errungenschaft der letzten Jahre sind so große Erwartungen geknüpft worden wie an den Computer und jetzt auch an das Internet. Das gilt auch für den Bildungsbereich. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen wer-



Katholische Grundschule Holzlar, Abteilung Heideweg, 1973 errichtet

Foto: Hella Lenders

den, wird die Zukunft zeigen. Als Werkzeug ist der Computer heute aus der Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken, und er wird daher auch im Unterricht seinen Platz finden. Was in weiterführenden Schulen schon gang und gäbe ist, hat auch in unserer Schule seinen Platz: Der Computer zum Lernen und Üben, als Werkzeug beim Verfassen und Gestalten von Texten, als Informationsquelle und Kommunikationsmittel. In jeder Klasse stehen inzwischen wenigstens zwei Geräte. Die meisten wurden uns als ausgemusterte Geräte überlassen. Dafür sind wir natürlich dankbar. Leider sind diese Computer aber auf einem überholten technischen Standard, so daß aktuelle Software darauf nicht läuft. Vielen fehlt ein CD-ROM-Laufwerk und eine Soundkarte. Wir sind aber zuversichtlich, daß wir in der nächsten Zeit Sponsoren finden werden, die uns bei der Lösung dieser Probleme unterstützen. Schon jetzt bedanken wir uns bei vielen fachkundigen Eltern, die uns mit Rat und Tat helfen.

Inzwischen hat die Telecom einen kostenlosen Internetanschluß gelegt. Sobald wir die entsprechenden Geräte angeschlossen haben, sind auch wir „online“. Übrigens freuen wir uns über jedes Stück gebrauchsfähige Technik, das zum Ausbau unserer Anlagen dienen kann.

#### Projekte

Kurz vor Weihnachten hatten wir im vergangenen Schuljahr unsere Projektwoche. Die Klassenverbände wurden aufgelöst, und die Kinder bildeten altersgemischte Arbeitsgruppen ihrer Wahl. Hier konnte nun eine Woche lang an einer Aufgabe gearbeitet werden, ohne Klingelzeichen und Lehrerwechsel. Die Themen reichten vom Backen, Kochen und Werken bis zu Theaterspielen und Geschichtenbüchern. Jedes Thema wurde unter verschiedenen Aspekten bearbeitet, und jeder konnte sich nach seinen Fähigkeiten einbringen. Am letzten Tag gab es eine Ausstellung aller Arbeiten. Das große Besucherecho war sicher eine Anerkennung für alle Mühe. Besonders dankbar waren wir hier auch allen Eltern, die sich aktiv bei der Durchführung dieser Woche eingesetzt haben.

Zum Erntedankfest haben wir im vergangenen Jahr Senioren aus unserer Gemeinde in das evangelische Gemeindezentrum eingeladen. Kinder aus den 3. und 4. Schuljahren bewirteten sie mit Kaffee und Kuchen und führten ein kleines Programm aus Liedern und Sketchen vor. Anschließend saßen Kinder und Senioren zusammen am Kaffeetisch. Mit dieser Geste sollte bei den Kindern das Bewußtsein wachgehalten werden, daß sie vieles von ihren Vorfahren ererbt haben, für das sie dankbar sein dürfen. Erntedank war hierfür ein guter Anlaß.

#### Erziehung

Unterricht und Erziehung sind die beiden Säulen schulischer Arbeit. Erziehungsziele und „Erziehungsstile“ sind heute immer unterschiedlicher, manchmal widersprüchlich. Trotzdem muß es ein gemeinsames Fundament an Normen, Regeln und Zielen geben, das für alle verbindlich ist. Hier

müssen Lehrer und Eltern zusammenarbeiten. Auch an unserer Schule gibt es keine „heile Welt“. Wir sind zwar von den Problemen mancher Schulen in sozialen Ballungszentren verschont, nicht aber von Bedingungen und Entwicklungen unserer Konsum- und Freizeitgesellschaft. Zu diesem Thema wird Lehrern und Eltern in den nächsten Jahren noch manche Aufgabe gestellt werden.

#### Schule von 8.00 - 13.00 Uhr

Viele Eltern sind heute beide berufstätig, die Zahl der Alleinerziehenden, die ganz- oder halbtags einem Beruf nachgehen müssen, nimmt zu. Diese Eltern erwarten verlässliche Schulzeiten, in denen sie ihr Kind betreut wissen: Schule von 8.00 bis 13.00 Uhr. Eine Elterninitiative hilft unserer Schule, für diesen Personenkreis ein entsprechendes Angebot zu machen. In zwei Räumen unserer Schule und in einem Raum im katholischen Pfarrheim werden über 70 Kinder betreut. Sie werden hier nach dem Unterricht aufgenommen und können bis 14.00 Uhr bleiben. Dabei steht ihnen ein großes Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder sind also nicht nur versorgt, sondern wirklich gut betreut. Zu danken ist dies den Betreuungskräften und ehrenamtlichen Mitarbeitern auf Vereinsebene, die sich hier engagieren. Für unsere Schule ist dies ein großer Gewinn.

Seit dem letzten Jahr wird im evangelischen Gemeindezentrum außerdem eine Hausaufgabenbetreuung mit einem Mittagstisch angeboten. Zielgruppe sind hier Kinder, die zu Hause nicht bei den Hausaufgaben unterstützt werden können. Für die Übernahme dieser Aufgabe sind wir besonders dankbar.

*Manfred Hoyer, 1947 in Wolfsburg geboren, kam bereits als 17-jähriger ins Rheinland, wo er seine Schulzeit mit dem Abitur abschloß, in Bonn studierte und während seiner Tätigkeit als Lehrer zusätzlich das Montessori-Diplom erwarb. Bevor er 1998 die Stelle des Rektors an der Katholischen Grundschule Holzlar übernahm, hatte er pädagogische Erfahrung an drei Hauptschulen und zwei Grundschulen gesammelt, zuletzt als Konrektor an der Finkenhofschule im Bonner Stadtbezirk Hardtberg.*

H.L.

#### Impressum

Herausgeber:	Bürgerverein Holzlar e.V.
Redaktion:	Hella Lenders (V.i.S.d.P.) Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar) Tel. 0228-484551
Layout:	Winfried Lenders
Konto:	Bürgerverein Holzlar e.V., Kto.-Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

## Einladung

an unsere Mitglieder und Gäste  
mit ihren Kindern und Enkelkindern

zur Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar e.V.

zum Bergischen Freilichtmuseum Lindlar

Samstag, 21. Oktober 2000

12.30 Uhr - 20.30 Uhr

## Programm

12.30 Uhr Abfahrt ab „Holzlarer Hof“, Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße

13.45 Uhr Einkehr im Restaurant von Schloß Heiligenhoven zu einer kleinen Stärkung

Fußweg zum Freilichtmuseum

15.00 Uhr Führung durch das im Aufbau befindliche Museum  
Schwerpunkte der Museumskonzeption: Ökologie und Umweltschutz, Sozialgeschichte, bäuerlich-handwerkliche Kultur

17.00 Uhr Einkehr im Landhaus „Zur Eiche“ in Brombach zu einer reichhaltigen Bergischen Kaffeetafel mit heißen Waffeln, Schlagsahne, Kirschen, Milchreis, selbstgebackenem Blatz, Marmeladen, Schwarzbrot, Käse, Schinken und reichlich Kaffee

Ankunft in Holzlar: 20.30 Uhr

## Fahrpreise

25 DM für Mitglieder, 30 DM für Gäste  
15 DM für Kinder bis 14 Jahre

Im Fahrpreis enthalten sind Hin- und Rückfahrt in einem modernen Reisebus, Eintritt und Führung durch das Museum, die Einkehr im Restaurant von Schloß Heiligenhoven und die Bergische Kaffeetafel in Brombach.

## Anmeldungen

ab sofort bei Joachim Kuboth, Tel. 480717,  
oder Hella Lenders, Tel. 484551

## Gedenkstätten für die Gefallenen und Vermißten von Holzlar

Noch stark unter dem Eindruck des verheerenden Zweiten Weltkriegs stehend war es den Menschen in den 50er Jahren ein tiefes Bedürfnis, für ihre im Krieg verlorenen Angehörigen und Freunde Erinnerungsstätten zu schaffen. So errichtete zum Beispiel die Familie Brenner 1955 in privater Initiative zum Gedenken an ihren gefallenen Sohn Hans auf ihrem Privatgrundstück als Kriegerdenkmal ein Kreuz (s. Holzlarer Bote, Dez. 1999).

Ungefähr zur gleichen Zeit schuf die Katholische Kirchengemeinde auf dem 1956 neu angelegten Friedhof an der heutigen Straße „Am Friedhof“ eine öffentliche Stätte des Gedenkens. Der damals nur geringen Einwohnerzahl von Holzlar entsprechend war zunächst nur das Gräberfeld rechts des Mittelwegs angelegt. Es reichte bis etwa zur Höhe des heutigen Wasserhahns am Mittelweg. Oberhalb davon zog sich nach rechts eine kleine Wiese mit ca. 30 kleinen Kreuzen aus Birkenstämmchen hin. Dr. Reinold Hagen, ehemaliger Bürgermeister von Holzlar und Amtsbürgermeister des Amtes Menden, beschreibt die damalige Gestaltung des Holzlarer Friedhofs so: „Ende Oktober 1956 waren die Wege fertig, ein Teil der Gräberfelder bereits angelegt und das Friedhofstor und die Bruchsteinmauer errichtet. Aus Birken wurde ein improvisiertes Friedhofskreuz hergestellt und eine Gruppe kleinerer Birkenkreuze für die Gefallenen aus der Gemeinde“ (Begegnung, Mitteilungen aus der Pfarrei Christ-König, Holzlar/Hohholz, Sept. 1979).

Ich selbst war damals 8 Jahre alt und kann mich an die Birkenkreuze noch gut erinnern. Die Birken stammten vom Ennert aus der Gegend am Sportplatz. Ehrenamtliche Helfer, darunter mein Vater, hatten diese mit Erlaubnis des Försters dort geschlagen, mit dem Traktor zum Friedhofsgelände transportiert und dort aufgerichtet. Die Kreuze trugen keine individuelle Kennzeichnung, doch konnte es geschehen, daß hin und wieder eines der Kreuze mit Blumen



Birkenkreuze für die Gefallenen und Vermißten aus Holzlar



Statue des Hl. Sebastian auf dem Friedhof in Holzlar  
Foto: Gertrud Lütz

geschmückt war. Um so dankenswerter ist es, daß Karl Jahnke zusammen mit der Familie Brenner im November 1999 auf dem Kreuz bei Brenners eine Metallplatte angebracht hat, in welche die Namen aller gefallenen Holzlarer Soldaten und zivilen Kriegsoffer von 1939-1945 dauerhaft eingraviert sind.

Später verschwanden die Holzkreuze, weil man angesichts des starken Bevölkerungswachstums von Holzlar die Fläche für Bestattungen brauchte. Als Ende der 70er Jahre die Trauerhalle gebaut wurde, gestaltete man rechts daneben auch ein Ehrenmal für die Gefallenen. Es handelt sich um eine Statue des Hl. Sebastian, des Schutzpatrons der Soldaten. Sebastian starb als Märtyrer in Rom in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. Offensichtlich war er Befehlshaber der Leibwache des Kaisers Diokletian (284-305 n. Chr.), also Offizier. Als standhafter Christ wurde er in der heftigen Christenverfolgung unter Diokletian noch jung zum Soldatentod durch Erschießen durch Pfeile von Bogenschützen verurteilt. Entsprechend ist der Hl. Sebastian in unserer Statue als entblößter, an einen Baum gebundener und von Pfeilen durchbohrter junger Mann dargestellt. Den Text, der im Hintergrund in weißen Buchstaben auf der roten Ziegelmauer zu lesen ist, dürfen wir ergänzen. „Den Gefallenen und Vermißten - in ehrender und liebevoller Erinnerung, uns heutigen Menschen und zukünftigen Generationen zur Mahnung: Bewahrt den Frieden!“

Gertrud Lütz